

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

60 (11.3.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-283982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-283982)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Belegblätter 70 Pfg., bei Geldabholung 90 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungssatz Nr. 5548), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. evtl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 60.

Hant, Sonnabend den 11. März 1899.

13. Jahrgang.

Nationalliberale Wandlungen.

Und sie gingen abwärts in sich und suchten nach einem Jungbrunnen, in den sie den Frühling des Lebens zurückzubringen und den ewigen Traum von der großen liberalen Partei zur Wirklichkeit zu vollenden vermochten. Auf diesem Wege entdeckten sie das Zentrum! Wie geblüht dies herrlich in der Fülle seiner Wunderthat! Wie blüht es der Welt mit schlauser Schlichtheit aber auch mit schlauser Energie seine Wünsche über Krieg und Frieden allmächtig gebend. Einst hatten die Nationalliberalen in blutigem Kulturkampf die Schwärzen zu vernichten gebracht, sie hatten das fäulende Banner des freien Geistes auf die Brust der gefesselten Glaubensgenossen, die moderne Wissenschaft gegen die finstere Mythologie ins Feld geführt, sie hatten sich Sieger gemahnt, und plötzlich gemahnten sie, daß ihre vernichteten Widersacher lebensunfähig seien denn je, während sie selbst kümmerlich stocherten. Der Haß gegen das Zentrum schmolz, und aus dem Gemüth wuchs Friede und Gerechtigkeit und der Ehrgeiz, den Gemüthlichen gleich zu sein, mächtig empor. So ward der Nationalliberalismus fromm, fromm wie das müde Bürgerthum nach der tolen Jugend auf seine alten Tage geworden ist. Von Darwin und dem Wisnawider Hädel führte man zur afrikanisch-moralischen Weltanschauung zurück, den Pfaffen, die man einst mit Strid und Blei aus der Welt zu schaffen drohte, reichte man die gesalbten Lippen zum Bruderkuß, und der zum gutgenährten Lohnschreiber der Götter behörteste Prometheus verwandelt den Ask in seiner Tage dazu, eine geistliche Feuerbrände aus der Zeit, da er schamlos und frech Feuer haß und behlste, wohlgerichtet zu widerlegen:

„Ich lenne nicht's Kerkeres
Über der Sonne als auch, Götter!
Ist's nicht's kümmerlich
Nun Cypherheuern
Und Schicksalsknecht
Ganz Weisheit
Und barkeit, wären
Nicht's Kinder und Bettler
Schönheitsvolle Töchter.“
„Ich doch einen“, riefen!
„Daß Du die Schwärzen geinbret
Ist der Reibenden?“
„Daß Du die Thämen geinbret
Ist des Gedächtnis!“
„Wer bist ich, wenn's Reibenden
Nach meines Blies,
Ein Gedächtnis, das mir gleich sei,
Du leibst, zu reimen,
Du geinbret und zu freuen sich
Und kein nicht zu ächten,
Wie ich.“

Der liberale Prometheus schaudert, wenn er sich erinnert, daß er durch solche Rückschlüsse

einst die Jugend verrotzte und solches Thun sogar — klassisch fand. Ging er nicht so weit, daß er es als „Menschengefühl“ feierte, was doch die nackte, kraße Unmoralität ist!

„Ach, ihr Götter! Groß Götter!
In dem weiten Himmel brotet!
Gübel ihr nur auf der Erde
Festern Sinn und guten Muth,
O wie lücheln euch, ihr Götter,
Ganz im weiten Himmel brotet!“

Ja selbst für jene Philosophie der Schmach mochte sich der verrotzte Liberalismus zu begeistern, die in Friedrich Theodor Wühlers „Glaubensbekenntniß“ wahrhafte Orgien feierte:

„Wir haben keinen
Viehes Vater im Himmel,
Sei mit Dir im Reinen!
Man muß ausbalten im Weltgerinne!
Nach ohne das
Bei gläubigen Philosophen,
Liedt seinen Mund vom Ofen.
Wir einer broden in Wolkenhöhen
Und müche das Schicksal mit uns ein.
Wie mittelst, wie trübsalig wird
Thier gegen Thier und Mensch gegen
Mensch gegen Thier und Mensch gegen
Wicht mit John, Göt und Stasi.
Wir ausgenommen, Götterknecht,
Sein Hatergeiz wird es nicht ertragen.
Wir Donnerkeim müch' er dein schlagen.
Wir lauten heiligen Donnerkeimern
Wicht' er die Verleumdung verdammten.
Meint ihr, er werde in andern Welten
Dienstmach die und Gut verzeihen.
Ein graulom kingerbetetes Leben
Ist Vergeltung in seinen Himmel beben!
O wenn sie erweisen in andern Himmern.
Die zu Tode gemarterten Kreaturen:
„Ich banke!“ würden sie sagen,
„Wacht es nicht noch einmal moagen.“
„Schick mir die Wagn, mag nicht's mehr sehn.“

Stimmjahr, man begreift, daß der Liberalismus fromm, sehr, sehr fromm werden muß, wenn er solche Rückschlüsse einfließen will. Und übrigens, man kann sie auch schlichtlich verzeihen: Herr v. Stumm und Freherer v. d. Rede wissen sicher nichts von Friedrich Theodor Wühler.

Hatte Herr Wühlermann die Aufgabe, den sozialen Liberalismus einzuführen, so unterzogen sich Prof. Paasche und Graf Oriola der Aufgabe, den frommen Liberalismus der erkannten Welt vorzuspielen. Zum Dogma der allein seligmachenden Aemee Schworen sie sich, jetzt bekehren sie sich — in offenem, lauten Sündenbekenntniß vor versammeltem Reichstag — auch zur allein seligmachenden Kirche, und vollzogen so nicht nur ihr Bündniß mit dem Zentrum, auch die in Frankreich so bewährte Genossenschaft von Derr und Kerus.

Die Paasche'sche Frömmigkeit wird den Liberalismus sicherlich ebenso wenig retten, wie der jählings angeführte Sozialismus. Aber sie wird auch nicht den Anstoß erregen, wie man

es vielleicht erwartet. Das Bischofen hier und da verpörrigte wirtlich liberale Intelligenz wird zunächstlich verdröffen sein, man wird die Paasche'sche Kapuzinade zum Sozialdemokratisch werden finden — aber die liberale Masse hat selbst ja längst die Restabilität der Religion erkannt. Schon ahnen die Leute von der „Kreuz-Zeitung“ und dem „Reichboten“, daß im Schatten der Kirche die widerfärrenden kirgerlichen Parteien sich endlich sammeln wider den inneren Feind, und man rüht es sanft, daß der Zentrumsknecht in das Verlöbungsstift zwischen Zentrum und Liberalismus durch Kulturkampf-Erinnerungen einen „Nistön“ gebracht hat.

Wenn sich der Liberalismus auf seinem Krankenlager in Reichte und Ruße demüthig befehrt hat, so bedeutet das keine Rettung vor dem Tode, sondern nur den Beweis, daß er nicht mehr mit Würde zu sterben vermag.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im Reichstage wurde am Donnerstag ein alter Lebensbater, die sogenannte lex Beings verhandelt. Die Unmoralität ist in unsern Zeitläutern angeblich so groß, daß ihr nur gesetzgeberisch der Garaus gemacht werden kann. Die kirchlichen Weltkreise seigten bei diesem Kampfe gegen die Unmoralität natürlich auch ihre Rolle. Die Führung hat das Zentrum übernommen, seinem Eifer in früheren Jahren ist die jetzige Regierungsvorlage zu verdanken. Natürlich bietet dieser Entwurf der Regierung nur Halbheiten. Er will nur die an die Oberfläche tretenden beflagenswerthen Erscheinungen beseitigen, ohne den Grundbalden auf die Spur zu geben. Von sozialreformeller Thätigkeit ist in dem ganzen Entwurf nichts zu entdecken. Der erste Theil der Vorlage ist noch annehmbar: er beseitigt Unverhältnißlichkeiten und Härten der jetzigen Kuppelgesetzgebung. Ein anderer Theil beschäftigt sich mit den Zubehörrern und will hier mit drakonischen Strafmitteln helfen. Der letzte Theil beschäftigt sich mit log. unächtigen Schreibern und Darstellungen und ist in seiner Fassung der bedenklichste, denn er giebt die Möglichkeit, daß rein literarische und wissenschaftliche Produkte, sowie Erzeugnisse rein künstlerischer Natur durch ihm unter Strafe gestellt werden. Es soll zugegeben werden, daß die Regierungsvorlage hier nicht allen Wünschen der ultramontanen Rückwärtler nachzugeben hat. Andererseits ist die Regierung aber nicht auf einen Vorschlag eingegangen, der seine Verdrückung in der Entwicklung der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse hat: Der sogenannte Arbeitgeberparagraf, der unfittliche Anträge, welche

Arbeitgeber unter Mißbrauch ihres Ansehens weiblicher Angestellten machen, unter schwerer Strafe stellt. Die Debatte war im großen und ganzen sehr knapp gehalten. Die meisten Redner waren Juristen und behandelten die Dinge nur oberflächlich vom juristischen Standpunkt. Allgemeine Gesichtspunkte brachten nur der national-liberale Dr. Endemann und Genosse Bebel. Der national-liberale Redner festerte dabei erheblich gegen seine Fraktionsgenossen, den heiligen Paasche und den nicht minder heiligen Oriola. Als Naturwissenschaftler will er die besitzende Kraft oder seligmachende Kraft der Kirche nicht gelten lassen und er ist sogar so vorurtheilfrei, daß er Nichtschreibern für notwendig in moralischer Beziehung erklärt. Unfern Genossen Bebel machte es offensichtlich einen Riesenpaß den unheiligen Endemann dem heiligen Paasche gegenüberzustellen. Bald aber wandte er sich ernteren Dingen zu und behandelte mit der ihm eigenen Lieberzeugungskraft die Ursachen des schredlichen Uebels der Prostitution. Auf der Tribüne saßen die Führerinnen der bürgerlichen Frauenbewegung. Diese Damen hielten sehr gepannt zu. Ob sie nun auch endlich zu der Lieberzeugung kommen werden, daß dem weiblichen Geschlechte nur von der Sozialdemokratie der Retter kommen kann? — Wir wollen ihre Fähigkeiten nicht überschätzen. Wo es sich um Hebung der „Sittlichkeit“ handelt, kann natürlich der edle Stamm nicht schweigen. Er war mit einem Antrag auf dem Schan, der eine schärfere Bestrafung der Sittlichkeitsverbrechen verlangte. Bebel hielt die bestehende Gesetzgebung für ausreichend. Er konstatirte nur die auffällige Thatsache, daß gerade Sittlichkeitsverbrechen so häufig begnadigt werden. Daß unter Genosse auch für die Freiheit der Wissenschaft und Kunst energisch eintrat, ist eigentlich überflüssig zu erwähnen. Die Vorlage wurde an eine 14gliedrige Kommission überwiesen.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Donnerstag die Beratung des Kultus-Gesetz, d. h. jene Kulturkampf-Debatte nahm ihren Anfang, die um so über geworden ist, als es ihr an jedem wirtlichen Inhalt fehlt. Die Regierung hat ihren Frieden mit dem geschloffen. Das Zentrum im Reichstag beneidigt Kanonen, Schiffe, Mannschafte, welchen Sinn hat es dann, in die Erinnerung der Windvorhellen Zeit zurückzufallen und über Parteit und Nichtparteit zu reden? Daß die Ultramontanen ihre Rechnung präsentieren, kann man ihnen nicht verdenken, und es ist ein sehr mühsamer Streu, ob die Regierung selbständig die Kette der Kulturkampf-Gesetzgebung aufgeben, oder aber erst Initiativentwürfe des Zentrums abwarten soll. Die veränderte Situation kam bei Beginn der Sitzung symbolisch dadurch zum Ausdruck,

Großstadtbild.

Modernen Roman von Paul Raab.

(10. Fortsetzung.)

„Die Gesellschaftsklasse, der Du angehörst,“ fuhr Werner und betritt fort, „ist eine ganz andere, Vene ist in Anschauungen ausgewachsen, die den unfern widersprechen. Das gesellschaftliche Zeitgefühl!“

„Ich etwas angeleertes, nichts angebornes,“ unterbrach ihn Bernhard wieder. „Dafür giebt es Pensionen. Eine kommt natürlich so bald wie möglich fort von hier. Wenn sie erst einmal aus der Gemeinheit ihrer täglichen Umgebung heraus ist und in andere Verhältnisse kommt, wird sich auch ihr Anschauungsstufen ändern. Sie wird ihr natürliches Empfindungsvermögen behalten, aber das mandelnde Gute, das unsere Klasse vor der ihrigen voraus hat, nicht verlieren und allmählich zu dem Weibe heranreifen, wie ich es mir wünsche. Und Du weißt ja, wie bildungslos das Weib gerade in gesellschaftlicher Beziehung ist. Ueberdies müßt Du bedenken, daß Vene erst siebenzehn Jahre ist.“

„Ich würde lieber sagen, schon siebenzehn Jahre. Das gesellschaftliche Zeitgefühl, die moralische Gesundheit, alles das, was bei uns die gute Sittlichkeit ist, ist zwar etwas angeleertes, darin hast Du ganz Recht, aber wir athmen diese moralische Luft schon seit unserer Kindheit, so lange wir zurückdenken können. Das Gefühl für das Richtige reift und wächst mit uns und das thatsächlich Angeleerte scheint uns angeborn,

dermaßen ist es uns in Fleisch und Blut übergegangen. Vene hat eine andere Luft geathmet seit ihrer Kindheit und ist an diese Luft gewöhnt; wenn sie es auch lernt, sich äußerlich vollkommen ladylike zu benehmen, für sie wird die neue etwas fremdartiges haben, das Angelernte wird für sie immer das Angelernte bleiben und niemals in das Gefühl des Angebornen übergehen. Die sie dann umgebende Luft wird ihr eines Tages zu drückend vorkommen und sie wird verlangen tragen, wieder einmal ein paar Jage jener Luft einzathmen, in der sie geboren, in der sie groß geworden ist. Diese Luft ist und bleibt für sie die natürliche, und ich halte es für ein Unrecht, jemanden aus dieser seiner gewohnten Atmosphäre in eine fremde, ihm unnatürliche zu versetzen. Du beklagst Dich über die Unnatur unserer Damen und freust Dich mit Recht der Natürlichkeit Venas. Diese Natürlichkeit ist Dir aber nicht immer angenehm, wenn sie auf Du sie für eine zukünftige Frau Deiner umfassen und hältst es deswegen für richtig, Vene in eine Pension zu schicken, mit anderen Worten: durch Pensiondrückerei wird ihr die Natürlichkeit allmählich abgenommen und in ihr ein Zwiespalt erzeugt, eine Unnatur, die zusammenfallt beflagenswerther ist, als bei uns unfernen Damen geschehe. Wenn ihr eine halbwegs glückliche Ehe führen will, bleibt Dir weiter nichts übrig, als Vene so nehmen, wie sie ist. Dich ihrer Natürlichkeit zu freuen, ohne sie jeden Augenblick mit dem „bied schickst sich nicht“ und „das schickst sich nicht“ zu quälen. Du müßt zu ihr hinuntersteigen, ihr

auf dem Wege zu Deiner Höhe entgegenkommen, aber nicht alles von ihr allein erwarten.“

„Ach was, Lebensarten,“ murmelte Bernhard und suchte möglichst gleichgültig dreinzuschauen, trotzdem ihn die Ausführungen Werners durchaus nicht so gleichgültig ließen. „Alles Theorie, alles Abstraktion, ins Praktische überseht un-haltbar.“

„Reinewegs,“ versetzte Werner. „Nehmen wir gleich mal ein Beispiel. Ihr seid verheirathet und es bricht ein Ehezwist zwischen Euch aus, der ziemlich heftig wird. Solch ein Ehezwist hat in den verschiedenen Kreisen natürlich einen verschiedenen Charakter. Vene wird sich erinnern, daß die Art, wie Vater und Mutter sich benehmen, durchaus ungeschicklich ist, in diesem Augenblick des höchsten Unmuths aber wird sie keine Rücksichten kennen, die alte Natur wird durchbrechen und sie wird Dir ein unfähiges Schimpfwort an den Kopf werfen oder sich sonst in einer Weise benehmen, die sie in Deinen Augen unangenehm verächtlich und niedrig erscheinen lassen muß.“

Bernhard schüttelte unwillig den Kopf. „Du kennst eben die Vene nicht,“ meinte er, „sonst würdest Du nicht so sprechen.“

„Und Du lieber zu ruff. Du denkst wunderes, wie vernünftig und praktisch Du bist und trägst Dich nun mit solch phantastischen, romanhaften Gedanken. Denn anders kann ich die ganze Ehezwistgeschichte nicht nennen. Vor Deinen Augen muß ich eine Zukunft, in der alles hell und licht ist, an den Schattenseiten fliegen Deine

Gedanken (hned) vorüber. Ich fürchte, Du wirst eines Tages graulom aus Deinen Träumen aufgeweckt werden.“

Bernhard machte eine Gebärde des Unwillens. Seine ganze Stimmung war ihm verdorben worden. Die Worte Werners hatten Zweifel in ihm wadgerufen, die bisher in ihm nicht aufkommen waren, die er nicht hatte aufkommen lassen wollen. Seine Liebe war noch so jung und frisch, um Zweifel ertragen zu können.

VIII.

Schon in den nächsten Tagen fuhr Bernhard nach Berlin, um sich nach einer geeigneten Pension für Vene umzusehen. Die großen Pensionate waren ihm ein Geuel und er würde sie am liebsten in irgend einer Familie untergebracht haben, mo ihr Gelegenheit gegeben war, mit gleichaltrigen jungen Mädchen zu verkehren.

Er mußte lange suchen, bis er etwas passendes fand. Am meisten zogte ihm schließlich noch die Familie eines ehemaligen Universitätsprofessors in der Genthnerstraße zu, wo sich außer der Tochter des Hauses noch zwei Mädchen, eine Französin und eine Westfalin, befanden. Die Bedingungen waren ihm auch recht, und nachdem er den Professor und dessen Frau über die näheren Verhältnisse aufgeklärt und ihnen auseinandergesetzt hatte, worauf es bei Vene in erster Linie ankomme, bezahlte er den Pensionpreis für das nächste Vierteljahr voraus.

Er hätte Vene am liebsten sofort mit nach Berlin genommen, aber er mußte sich noch einige Zeit gebüden. Vene hatte zwar sofort in ihrem

Winniglas Pollitz

daß der Kultusminister, Herr Hoffe, dem Zentrum-rebner Danenberg freilich die Hand schüttelte, als dieser die Tribüne betrat, um eine Rede gegen Herrn Hoffe zu halten. Darum keine Feindschaft nicht, wie der Berliner sagt. Herr Danenberg verlangte die volle Auslieferung der Schulen an den Ultramontanismus. Dagegen wollte Herr Hoffe nichts wissen, aber er verhielt sich zum Trost, daß schon heute der Hauptgegenstand der Kardinalpunkte des ganzen Unterrichts in den Volksschulen die Religion sei, und mit ruhiger Gesichtsbildung er hinzu, daß unter Volksschulen allen fähigen Rituariaten zum Meister dienen. Der Herr Minister des Weites irt sich bedenklich in diesem Punkte. Alle Kenner des Volksschulwesens stimmen darin überein, daß unter Volksschule seit geraumer Zeit ins Hintertreffen geraten ist; und der Ministerialdirektor Kugler hat ja erst jüngst erzählt, wie jämmerlich es mit den Volksschulen auf dem Lande bestellt ist. — Die National-liberalen hatten die Gesamtschulfreiheit beifallen, den getauften Juden, Professor Friedberg, wiederum mit der Vertretung des evangelischen Bewusstseins zu betrauen. Doch Prof. Friedberg zeigte gegen den Ultramontanismus, als hätte niemals die Religion der jüngsten Tage, Kaiser und Graf Crispien, die allein seligmachende Kirche geteilt. In die Kulturkampf-Debatte, an der sich noch die Abg. Borch (Zentr.), v. Jellich (Reichsp.), und Graf Vinburg beteiligten, spielte die übliche Volendebatte hinein, die von dem Kräftig-Jardenski mit dem Minister bestritten wurde.

Weige Slavinnen in Deutsch-Südwest-Afrika. In der Mittwoch-Sitzung der Budgetkommission des Reichstages erzielte Genosse Böbel einen bemerkenswerten Erfolg. Im Etat für Südwest-Afrika wurden unter der harmonischen Besetzung 25.000 Mk. geteilt. Böbel war in der Lage, dem feierlich von unserer Parteipresse veröffentlichten Vertrag, der zwischen den Mädchen und ihrer Herkunft auf Grund des von den Deutschen Kolonial-Gesellschaft entworfenen wird, zu produzieren und einer scharfen Kritik zu unterziehen. Der Vertrag werde mit Recht als Sklaventritt betrachtet und das Reich übernehme eine Verantwortung, die es gar nicht tragen könne. Nachher wurde die Rede von dem Reichstag nicht einmal der Kolonialverwaltung bekannt, denn der Kolonialdirektor Herr v. Buchta mußte sich Böbels Vertragsformular zur Kenntnisnahme abgeben. Die Wirkung der Böbelschen Kritik war, daß nun den verschiedenen Seiten aus der Kommission Bedenken gegen die Forderung erhoben wurden, was Herr v. Buchta veranlaßte, die Forderung zurückzugeben. Hierzu hat Herr v. Buchta allerdings kein Recht, denn es handelt sich um eine Verfügung der verschiedenen Regierungen. Dies wird denn auch dem Kolonial-Direktor nachträglich eingestellt sein, denn Herr v. Buchta erklärte später, daß er zur Zurückziehung der Position von 25.000 Mk. nicht berechtigt sei, woraus die Besetzung der Kommission einstimmig abgelehnt wurde. — Man sieht, wie manigfaltigste Begründung den deutschen Steuerzahlern hohe Summen abgefordert werden.

Kai Zu und Da. Zwischen dem Kaiser und einigen seiner Valodine ist ein sehr vertrauliches Verhältnis bestehen. Die „Frankf. Zig.“ erzählt, Komital v. Anort gehe zu den hohen Funktionen, die der Kaiser beim Vornamen zu nennen pflegt. „Eduard“ redet er ihn an, und wenn vor nicht irren, daß er ihn auch. Es gibt auch einen Minister, der gleichzeitig Staatssekretär ist, den der Kaiser vertraulich auch beim Vornamen nennt. — Weiteres ist, wie man in parlamentarischen Kreisen wissen will, der Staatssekretär des Auswärtigen, Bernhard v. Bilow. Ob es sich hier um ein Gegenstandsverhältnis handelt, wissen wir nicht.

Der Kreuzfahrts-Unter der die ostindischen Großhandelsbetriebe können, wird von den Preis-Verhältnissen gestützt, aber sie vor gemungen, noch so lange dauern, bis sich eine Nachfolgerin für sie gefunden haben würde. Helina hatte zuerst von der Kündigung natürlich nichts wissen wollen. Das Lene fort und nach Berlin sollte, poste ihm gar nicht. Bernhard mußte nicht, daß der Grund hierfür in dem Umfange zu suchen war, daß Lene monatlich um 1000 Mark von ihrem Verdienst abgab und das dieser Zufuß nach Lene Fortgang in Begleit kam, was Helina durchaus nicht angenehm war. Deshalb benutzte er auch jede Gelegenheit, um über diese Kündigung zu räsonieren.

„Eine Stelle,“ meinte er, „kriegt sie in ihrem ganzen Leben nicht wieder. Denken Sie bloß mal, ledig! Marie muß viel mehr kauft und kriegt bloß vierzig. Es ist eine Schande, so eine Stelle aufzugeben.“ Es verging kein Tag, an dem er nicht über das Verhältnis schimpfte. Wenn der Schwieger-sohn meinte, noch ein Bankierleben gewesen wäre, aber sonst in glänzenden Verhältnissen lebte — aber! — Das hätte man denn von ihm? — Garmisch! Da hätte Lene lieber noch warten sollen, so einen hätte sie noch alle Tage gefunden. Gehalten würde er sie doch nicht, und wenn sie sich nun einmal durchaus aushalten lassen wollte, so konnte es wenigstens ein rechter Keil sein, von dem man auch noch hätte...

(Fortsetzung folgt)

hischen Ministern energisch zu Weis gegangen. Direkt kann man den Landarbeitern nicht verbieten, ihre bisherigen „Wohltäter“ zu verlassen. Aber den verbrecherischen Kontraktbruch kann man doch wenigstens zu Weis gehen. Darum hat das Ministerium der öffentlichen Arbeiten in Berlin Maßnahmen getroffen, die die Annahme kontraktbrüchiger Arbeiter bei allen Dienstleistungen der preussischen Staatsbahnen zu verhindern. Bei Aufnahme von Arbeitern soll für die Folge ganz besonders geprüft werden, ob sie aus ihrem letzten Dienstverhältnis ohne Verletzung der etwa eingegangenen vertraglichen Verpflichtungen geschieden sind und sich über die ordnungsmäßige Auflösung ihres bisherigen Arbeitsverhältnisses auszusprechen vermögen. Als solche Arbeiter gelten nur vorchriftsmäßig ausgestellte Arbeitszeugnisse oder „Abfertigungs“-Arbeitsbücher für Kindergebirge und Gebirgsbahnen. Die Inspektionen und Bauabteilungen werden beauftragt, auch die in ihrem Bezirk mit der Ausföhrung fiskalischer Bauten besetzten Bauunternehmer anzuweisen, bei der Annahme von Arbeitern jetzt und künftighin in gleicher Weise zu verfahren.

Frankreich.

Aus dem zweiten Teile der Enthüllungen Oberhays im „Daily Chronicle“ ist besonders der Abschnitt über den Obersten Henry hervorzuheben. Es geht daraus unzweifelhaft hervor, daß Henry sich nicht selbst getötet hat, sondern daß er vielmehr ermorde worden ist. Oberhays versichert, daß die angeblichen Selbstmord-Tendenzen allen Regeln entgegen nicht unterzeichnet wurden.

Unter den Deputierten ist das Gerücht verbreitet, General Juslinien werde demnächst den Posten des Militär-Gouverneurs von Paris verlassen. Als Nachfolger werden die Generale Brugere und Faure-Diquet genannt. Auch wird behauptet, die Regierung warte nur das Ergebnis der weiteren Untersuchungen des höchsten Gerichts ab, um gegen die durch Oberhays bloßgestellten Generalstabs-Offiziere vorzugehen. Die Gerüchte leiden jedoch an äußerster Unwahrscheinlichkeit.

Italien.

Die Heimkehr des sozialistischen Abgeordneten Beccetti. Aus Florenz wird geschrieben: Der Abgeordnete Giuseppe Beccetti, sozialistischer Abgeordneter für die 3. florentinische Wahlkreis, der im August v. J. vom Kriegsgericht im Contumace-Verfahren zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, die dann durch die „Amnestie“ um zwei Jahre verringert wurden, stellte sich dieser Tage freiwillig dem Oberstaatsanwalt beim hiesigen Appellationsgericht. Ein Studien-genosse und Freund Beccetti, der Abvokat Qualterotti, hatte vorher mit dem Staatsanwalt Broggi die Einzelheiten der „Selbstauslieferung“ des Abgeordneten vereinbart. Beccetti war nach seiner berühmten freiwilligen Gefangenschaft im Parlamentsgebäude (Montecitorio) nach Bari geflohen, wo er sich bis vor wenigen Tagen aufhielt. Er stellte sich wohl insolge einer jüngst ergangenen Entscheidung des römischen Kassationshofes, die die Wiederentnahme der vor den Kriegsgerichten zur Verhandlung gelangten Contumace-Prozesse zuließ. Dem Staatsanwalt erklärte er, daß er sich der Justiz seiner Heimath zur Verfügung stelle, dann ging er als freier Mann nach Hause, denn die Kammer hat nicht seine Verhaftung beschloffen, sondern nur die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung erteilt. Beccetti ist noch immer Abgeordneter; die Inaktivität seines Mandats kann erst in offiziellen Lagen ausgesprochen werden, da seit der offiziellen Bekanntmachung seiner Verurteilung noch nicht die gesetzlich vorgeschriebene Frist von drei Monaten verfloßen ist.

England.

London, 9. März. Die Schraube ohne Ende läßt trotz der Friedenskonvention im englischen wie in den Parlamenten des Kontinents ihr unheimliches Kraxeln hören. In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte der Marineminister Gosden den Vorschlag, die Präsenzstärke der Marinemannschaften um 4250 Mann zu erhöhen. Für die Schiffsbauten müsse das Programm erweitert werden, wodurch eine Erhöhung des Etats um ca. 3 Millionen Pfund Sterling für das nächste Jahr notwendig werde. Die Gesamtsumme des Voranschlags für die englische Marine beträgt dann 26.594.000 Pfund Sterl. (531.880.000 Mk.). Gosden ist zu seinen Forderungen natürlich durch die Flottenvermehrungen anderer Staaten veranlaßt worden. Er sagte darüber: Das Programm für die neuen Schiffsbauten im nächsten Finanzjahre sei nach Erwidung der Programme anderer Mächte entworfen, er habe jene Programme studiert, aber das Studium sei nicht bezweckend gewesen. Sechs Mächte, Deutschland, Rußland, Frankreich, die Ver. Staaten, Italien und Japan hätten jetzt Schiffe mit einem Raummehhalt von 685.000 Tons im Bau, weitere 225.000 Tons neuer Schiffe seien in Aussicht genommen. Das neue Programm ausschließlich des vorjährigen Umfasse zwei Panzer-schiffe, zwei gepanzerte Kreuzer, drei kleinere Kreuzer, letztere von besonderer Geschwindigkeit.

Aus Stadt und Land.

Went, 10. März. Gemeinderatssitzung. Im Rathhoussaal hielt gestern Abend der Gemeinderat eine Sitzung

ab. Er beschäftigte sich zunächst mit der Wahl eines Hauswärters für das Armenarbeitshaus. Von den sich anmeldenden hatte die Armenkommission, die sich in ihrer letzten Sitzung mit der Sache befaßte, zwei dem Gemeinderat zur Wahl empfohlen und zwar den Schuhmacher Lampe und den bisherigen Hauswarter Krenke. Gemählt wurde der letztere mit 13 von 18 Stimmen. Der zweite Verhandlungsgegenstand betraf den von Herrn Döckelbauer, dem Besitzer der Gas-anstalten hier und Wilhelmshaven, der Gemeinde unterbreiteten Vertragsentwurf. Derselbe hatte den Gemeinderat schon in seiner letzten Sitzung beschäftigt. Nach jenem Vertragsentwurf bot Herr Döckelbauer der Gemeinde Bant eine Konsumgabe für das in der Gemeinde Bant verbrauchte Brenngas für das in 1 Pfg. bis 1 Pfg. pro Kubikmeter bei einem Verbrauch von 150.000 bis 400.000 Kubikmeter und mehr. Dagegen sollte sich die Gemeindeverwaltung verpflichten, von Herrn Döckelbauer das Gas vorläufig auf 30 Jahre zu dem bisherigen Preise zu entnehmen. Dabei wäre jedoch die Gemeinde während der Dauer des Vertrages in der Lage, von der Gasbeleuchtung zur elektrischen Beleuchtung überzugehen. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung den Vertragsentwurf für unannehmbar erklärt und den Herrn Gemeindevorsteher aufgefordert, mit Herrn Döckelbauer sowohl, als auch mit der Stadt Wilhelmshaven, die angeblich mit dem Plane eine eigene Gas-anstalt zu errichten sich trägt, weiter zu unterhandeln. Das ist mittlerweile geschehen. Der Magistrat von Wilhelmshaven will nun nähere Angaben über das, was er der Gemeinde gegenüber dem jetzigen Verhältnis mit Döckelbauer mehr bieten konnte, erst dann machen, wenn er genaue Angaben über den Gasverbrauch in der Gemeinde Bant hat. Herr Döckelbauer hat sich zu weiteren Konzeptionen bereit erklärt und würde demnach geneigt sein, von dem Jahreskonsum, gleichwohl wie hoch, an die Gemeindekasse einen Pfenning pro Kubikmeter zu zahlen (es werden 3 J. angeblich 150.000 Kubikmeter in der Gemeinde verbraucht), wenn die Gemeinde sich verpflichtet, auf 10 Jahre mit ihm abzuschließen. Wenn die Gemeinde geneigt ist, mit ihm einen Vertrag auf 20 Jahre zu machen, so will Herr Döckelbauer eine Konsumabgabe von 2 Pfenning pro Kubikmeter an die Gemeinde zahlen. Ferner würde er der Gemeinde Bant bei einer Änderung seiner Verträge hinsichtlich des Gaspreises die Preisbegünstigung gewähren. Nach einer langen und lebhaften Diskussion nahm der Gemeinderat den so redigierten Vertragsentwurf in erster Lesung an. Die Gemeindegänger, in erster Linie die Gasbesitzer, haben nun bis zur zweiten Lesung Gelegenheit, sich zu dem Vertrag zu äußern. Ein Antrag, der Gemeinderat solle sich im Prinzip dafür aussprechen, daß die Konsumanten, sofern der Vertrag perfekt wird, aus der Gemeindekasse eine Abvergütung erhalten, wurde als unopportunistisch abgelehnt. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf einen Wunsch des Herrn Brandmeyer, der zur Vervollständigung und Verbesserung des Feuerlöschwesens einen Kredit für Anschaffungen wünscht. Das Gesuch wurde der Baukommission zur Prüfung überwiesen. Ebenfalls der Baukommission überwiesen, wurde unter „Bemerktes“ das Gesuch der Armenhaus-Kommission, eine neue Beschläge zu errichten. Sodann genehmigte der Gemeinderat den Entwurf eines Vertragsentwurfes für die Schreibverleugung im Gemeindebureau mit geringen Abänderungen. Darnach betrug die Vergütung bzw. das Gehalt für dieselben im ersten Jahr 200, im zweiten Jahr 300 und im dritten Jahr 350 Mark. Ferner beschloß der Gemeinderat, der Herr Gemeindevorsteher mölle das Amt Jener verlassen, für die Steuererhebung einen Tag mehr anzuwenden als bisher. Im Zusammenhang damit wurde auch beschloffen, dem Gesuch des Herrn Schuhmacher, ihn von seiner Funktion als Mitglied der Einschätzungskommission zu entbinden, nicht stattzugeben, sondern der Gemeindevorsteher beauftragt, an die Kaiserliche Recht zu schreiben, um die Schwierigkeiten, welche den Beamten in Ausübung gemisser staatsbürgerlicher Rechte und Pflichten gemacht werden, zu befeitigen. Eine Bitte an den Herrn Gemeindevorsteher, am Ersten eines jeden Monats die Bureauzeit von 9 Uhr zu beginnen, um die Invaliden usw. schneller abzufertigen, ver sprach derselbe zu entsprechen. Darauf folgte Schluß der Sitzung.

Konfessionsprüfung. Ueber die Drogerie zum roten Kreuz, Inhaber R. Reil, ist der Konfessionsverhältnis.

Wilhelmshaven, 10. März. Städtische Gasanstalt. Die Stadtverwaltung beschloß, wenn sie von dem Besitzer der hiesigen Gasanstalt, Herrn Döckelbauer, nicht bedeutende Zuschüsse bezüglich einer Konsumabgabe erhält, eine eigene Gasanstalt für den Teil der Stadt zu errichten, der nicht unter dem bestehenden Vertrag bezogen ist. Es soll deshalb bereits zwischen den Stadtteilen Eick und Hothringen ein entsprechendes Grundstück von der Stadt erworben werden sein. Man geht nicht fehl, wenn man diese finanzpolitischen Bestrebungen mit der Uebernahme der Schulen auf die Stadt in Verbindung bringt. Die Kollegen möchten gerne je eher desto lieber die Schulen übernehmen, sehen aber keinen Brücken, aus dem sie das nötige Geld dazu schöpfen können. Da sind sie denn endlich auf den Gedanken gekommen, den Herrn Döckelbauer, der ihnen

die ganzen Jahre so viel Geld abgenommen, zu schröpfen und den Versuch zu machen, durch die Produktion von Gas in häßlicher Regie die nötigen Tausende herauszuwickeln.

Von der Marine. „Deutschland“, mit dem Prinzen Heinrich an Bord, und „Irene“ sind am 8. März von Amoy nach Shanghai in See gegangen. „Geier“ ist am 7. März in Valparaiso angekommen und will am 23. März von dort nach Callao (Peru) in See gehen. „Kaiser“ ist am 7. März von Kiel in See gegangen.

Oppens, 10. März. Gemeinderatssitzung. Am Dienstag den 14. März, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Janßen-jchen Wirtshaus (Lamens Nachfolger) eine Gemeinderatssitzung statt mit folgender Tagesordnung: 1. Abgäbe betreffend: 2. Genehmigung des Reglements für den Bezug und die Lieferung von Wasser in zweier Lesung; 3. Antelung eines Rechnungsführers für sämtliche Rassen; 4. Gerabedigung der Deppener Straße; 5. Gasbeleuchtung betreffend; 6. Verschiedenes.

Oldenburg, 9. März. Die Christenanklage hat nun auch auf Wunsch den Naturlehrer Dr. Qußmidt, Osterstraße, als Kassierer angelehnt, der sich hier seit Russen niedergelassen hat.

Mehrere Beiträge. Arrangiert von der Gesellschaftskommission, haben in nächster Zeit für die Mitglieder der Gesellschaft bevor. Der Privat-geliebte Wempe wird am Freitag den 31. März im Vereinshaus über elektrische Straßen, Telegraphie ohne Draht, Statistik und Kontingenztabellen referieren. Der Privatgeliebte Wollste aus Stuttgart, dessen Vortrag über „Die Weber“ i. J. mit so reichem Detail aufgenommen ist, wird hier wieder am Sonntag den 9. April referieren und zwar kommt zum Vortrag das Drama von Werh. Hauptmann: „Der Sonnen-aufgang“. Die Arrangierung dieser Beiträge wird hiesig von den Mitgliedern mit Freuden begrüßt werden und steht auch hiesig ein guter Besuch zu erwarten. Entree an beiden Abenden 30 Pfg.

Ersten Gesellschaftsabend veranstaltet zum ersten Male der Verband der Zimmerer im „Vereinshaule“, Neckenstraße, am Sonntag den 12. März. Der Verein hat Alles aufgegeben, um den Besuchern einen recht angenehmen Abend zu verschaffen, und es ist wohl ein jahrelanger Besuch zu erwarten. Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.

Bremen, 9. März. Dem „Bremer Vulkan“, Schiffbau und Maschinenfabrik in Vegesack, ist die Genehmigung zur Anlegung eines Schwimmbades und eines großen Krabens mit Ufermauern bei seiner Werft in Vegesack erteilt worden.

Westermünde, 8. März. Bei der Stadtvorordnetenwahl unterlagen die bisherigen fünf sozialdemokratischen Vertreter gegen die hiesigen Parteien. — Diese Danke sind des oben Tod, sagt nicht unwohl das Sprichwort.

Rüschbeck, 8. März.

Eine seltsame Art von Verrat legten der Fährer und Seemann von Arrenfriden an den Tag. Aus dem vorigen Bericht sollte der Zimmermann Wöring herabgefallen sein. Er hatte der städtischen Regie des Verkehrsvertrages angelehnt, in Folge dessen etwa 20 Mitglieder des Verbandes mit der Fährer sich einließen, um an dem Verdingungswettbewerb des hiesigen Regierers teilzunehmen. Am Rückwärts hatten Gensdarm und Fährer Fährer gefügt und sich der Zurechnung am Eingange des Kirchhofes erdigen, ließ der Gensdarm seine Stimme erheben: „Soll, die Fährer und die Regierender werden schuldig“ und der Herr Fährer suchte und wurde festgesetzt mit der Hand. Die überlebenden Regierarbeiter beschloffen sofort, nunmehr als ob der Fährer nicht zu betreten, sondern die Ehrengehung für den verstorbenen Kollegen vor den Worten des Fährers abzuschließen.

Hannover, 9. März.

Ein blutiges Drama, bei dem zwei Menschenleben verloren gingen und ein drittes aus allerschwerster Gefahr worden ist, hat sich gestern hier abgespielt. Im 12. Jahre des Lebens lebte ein junges Mädchen, das sich als Schwestern für Götze und Private ihren Unterhalt erworb. Die 23jährige habsche Frau genoh in Haus einen guten Ruf. Sie hatte ein Zimmer an jenseit übermietet und war mit einem jetzt noch bei ihr wohnenden Arbeiter der Mechanischen Fabrik verlobt, mit dem sie sich demnächst zu verheiraten gedachte. Etwa ein halbes Jahr lang hat diese Jüngerin das ausserdem der 23jährige Schuster Carl Dehmann bei ihr gewohnt und sich ebenfalls um die Gasse der immer noch anstehenden Frau bemüht, war aber von ihr abgewiesen worden und hatte nach ihrer Verlobung ausziehen müssen. Dehmann verlor die Götze wiederholt. Er ist nun in ihre Nähe gekommen, nach abemals fortgegangen sein und hat dann erst unterwärts die Frau und dann sich selbst erschossen. Der in der Nähe vorgefundene erschlagene Arbeiter war leer, fünf Patronenköpfe wurden in ihm vorgefunden. Dehmann ist einer der Schüsse noch die Wunde eines anderen Verletzten (Dehmann) geworden; wie ein Tod in der Götze des Rückenters zeigt, ist eine selbige Kugel durch dasselbe durchgegangen. Sie hat dann in dem Nachbarhaus des Fährer der Götze des Verlobten Jünger in der ersten Etage durchgeschlagen und die dort wohnenden Arbeiter in der nächsten Etage jenseit überaus Jünger, eine Mutter ihrer Kinder, in die Luft geschleudert. Nach ärztlichen Befunde ist die Jüngerin gestorben, so daß die Jüngerin verlor, nachdem sie die Götze ertränkt werden verurteilt waren, nach dem Bismarck gefügt werden sollte.

Delogand, 8. März. Das Bürgerliche Gesetzbuch wird bekanntlich auf für Delogand Rechtsgültigkeit erlangen, wenn auch das bürgerliche Gesetzbuch bestimmt wird. Das Delogand wird mit den gut nicht gefürden. Das Delogand enthält die einschneidende Revision mit Erhaltung des bisherigen Rechts, ansonsten Gesetzbuch. Während haben die Deloganden für die Übernahme der in der demnach der Delogand unmöglichen Tramm recht hohe Schuldenmäßig geschäftlich über Tramm erhalt, der ehemalige Herr 100 Mk. die politische Gemeinde 57 Mk. ein befonderer Beamter 11 Mk. vier letzter je

6 Mt. In den letzten fünf Jahren haben 10 der Be- schäftigten 104 000 Mt. bezogen! 1898 waren die Ein- nahmen besonders beträchtlich! Die Belgier haben auch geltend, daß neben den Gebühren auf der Zulassung der Brauereie, müßten auch eines Vermögensteuern, eine Vermögenssteuer bilden.

Benefice Nachrichten.

Berlin, 9. März. Wie aus Piffie berichtet wird, hat der Kaiser der Grafen von Bismarck, Raaimann Clemens, 40 000 Mark veranwortet. Ueber sein Vermögen ist der Konkurs eröffnet worden.

Breslau, 9. März. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer heutigen Sitzung mit allen gegen drei Stimmen, daß Professor Baronische Bernhardt's zur Errichtung eines vegetarischen Kinderheims anzuempfehlen.

Frankfurt a. M., 9. März. Nach einer Meldung der „Frankf. Zig.“ aus Konstantinopel benachrichtigte der Verwaltungsrath der türkischen Staatsbahn die Regierung in Sofia ansehnlich der bedeutenden Rückstände des bulgarischen Tributs, die türkische Staatsbahnverwaltung werde alle Mittel aufwenden, um die Vorräthe

neuer bulgarischer Anleihen an den europäischen Börsen zu verhindern, falls die Rückstände nicht bis zum 13. März gezahlt sind.

Bern, 9. März. Sämmtliche Arbeiter am Simplontunnel streiten wegen Lohnbifferenzen, die Arbeiten sind vollständig eingestellt. Bis jetzt erfolgten zwei Verhandlungen; es sind umfassende Vorkehrungen getroffen, doch verhalten sich die Streikenden ruhig. Die Unternehmer erwarten am Freitag Morgen die Wiederaufnahme der Arbeiten.

Wien, 9. März. Wie die Blätter aus Graz melden, fügte sich Zuschauer während eines Brandes in Ansbach nicht den Anordnungen der Feuerwehr. Als darauf die Gensdarmen einschritt, wurde sie mit einem Steinhagel empfangen. 15 Personen wurden verhaftet.

Seitern Nachmittag lag das Pulvermischwerk der Firma Dahnner in Wangig in die Luft. In der Umgebung des Ortes wurden die Bäume entwurzelt und zerstört. Personen wurden nicht verletzt.

Bukarest, 9. März. Die Kammer hat das Uebereinkommen mit Deutschland, betreffend die

direkte Verbindung Berlin-Bukarest-Konstantinopel einstimmig genehmigt.

Konstantinopel, 9. März. Der Sanitätsrath beschloß, in Dschebbah und Meffa ernste vorbeugende Maßregeln gegen die Pest zu treffen, nachdem der um Dschebbah gezogene Gordon nunmehr aufgehoben ist.

Paris, 9. März. Die Kriminalkammer des Kassationshofes beschäftigte sich heute mit dem Gesuch Oberjagis um Ablehnung des Untersuchungsrichters Bertaluis in dem gegen ihn sich erhebenden Prozeß. In dem Berichte des Raths Accarias und in den Schlussanträgen des Generalstaatsanwalts wird die Abweisung des Gesuchs verlangt. Die Kriminalkammer wird morgen in der Angelegenheit ihre Entscheidung treffen.

Der Deputirte Lanefan theilt im „Appel“ mit, daß Freycinet entlassen sei, bezüglich aller von Esterhazy enthaltenen Thatsachen frätig vorzugehen.

Der Louloner Korrespondent des „Gaulois“ erklärt, der angebliche Anschlag am Dienstag sei ein Märchen. Die aufgefundenen Patronen

enthielten kein Dynamit, sondern verdorrenes Sprengpulver. Andere Blätter sprechen die Ansicht aus, daß der Ueberfall auf den Kaiserposten nicht festgefunden, sondern daß der Soldat Bahmverletzungen gehabt habe.

Petersburg, 9. März. Wie der „Kouje Bezenja“ aus Eschaniop telegraphirt wird, fanden in Folge der heftigen vier Tage herrschenden Stürme zahlreiche Unglücksfälle auf dem Schwarzem Meere statt. Bei Kati wurden zwei englische Dampfer an die Küste geworfen. Ein nach Konstantinopel gehender türkischer Dampfer ist verunglückt. Ein nach Zheodofia gehendes Segelschiff ist mit der Besatzung gesunken. Ein Dampfer der Krim-Kaufmannschaft wurde ebenfalls in vielen Fällen erfolgreich. Die Rebellen schlugen am 23. Januar die Reichstruppen bei Rantschau, nahmen die Stadt ein, melten die Einwohner nieder und verübten allerlei Ausschreitungen. Megeleien fanden auch an anderen Orten statt. Die Unfähigkeit der Reichstruppen, die Rebellion zu demüthigen, wird immer deutlicher.

London, 9. März. Aus Hongkong wird berichtet: Die Rebellion im Innern von China ist in vielen Fällen erfolgreich. Die Rebellen schlugen am 23. Januar die Reichstruppen bei Rantschau, nahmen die Stadt ein, melten die Einwohner nieder und verübten allerlei Ausschreitungen. Megeleien fanden auch an anderen Orten statt. Die Unfähigkeit der Reichstruppen, die Rebellion zu demüthigen, wird immer deutlicher.

Auktion.

Sande-Rendich, Matth. Wendel Erben lassen in und bei dem Sterbe- haufe ihres Erblassers hieselbst am

Dienstag, den 14. März,

Nachm. 2 Uhr an-, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, was folgt:

- 1 hochtragende Kuh,
- 2 trachtige Schafe,
- 6 Hühner und 1 Hahn,

1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 1 Eich- Koffer, 2 Tische, 3 Stühle, 1 Spiegel, 1 eis. Zopf, 3 zinn. Kaffeekannen, 1 messing. dito, 2 zinn. Teller, Stein- und Porzellanstücken, Schildereien, 1 Butterkanne, 1 Kuchenteller; ferner: 1 Stropfsack, 1 Borstzack, 1 Senf, Schuppen, Fellen und sonstige Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
J. S. Gädelen,
Auktionator.

Gartenland-Verpachtung.

Habe noch verschiedenes

Gartenland

am Kopperbörner Mühlwege und an der Fortifikationsstraße abzugeben. Hoppens, den 10. März 1899.

H. Abels.

Nur ein Tag!

Heute, Sonnabend den 11. März, verkaufe einen Posten kleine schön geräucherete

Schinken,

4 bis 9 Pfund schwer, das Pfund 50 Pfennige. Schöne geräucherete

Schweinsköpfe das Pf. 36 Pf.

Schinkenreste das Pf. 40 Pf.

G. A. Gerken, Neudremen.

Nur ein Tag!

Megen vorgerückter Frühjahrs- saison verkaufe die noch vorhandenen

Winterhüte

zu jedem annehmbaren Preise.
Frau Wilh. Meyer,

Wandgeschäft, verläng. Marktstraße 1.

Stroh- und Federn zum Waschen und Färben werden baldmöglichst er- beten. D. D.

Oldenb. Landesbank, Oldenburg i. Gr.

Einlagen mit halbjähriger Kündigung (Kontobuch oder Depostenschein) entweder zum wechselnden Zinsfuß, z. Bt. 4 Proz., oder zunächst auf ein Jahr fest, 3 1/2 Proz., dann weiter zum wechselnden Satz, falls nicht anders vereinbart. Entgegennahme und Verwaltung von Wertpapieren usw. (sog. offene Depots) unter billigen Bedingungen. An- und Verkauf von Wertpapieren und Wechseln.

Alles Nähere zu erfahren, und porto- und kostenfreie Vermittlung jedes bankgeschäftlichen Verkehrs mit uns durch unsere Agentur:

Herrn Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven, Banter Str. 16.

Die Direktion.

Bertel. Gärbers. tom Dieb.

Seltener Gelegenheitskauf!!

Kaufe einen Posten eleganter Jackett-Anzüge sowie eine Parthie Hosen, vorzüglicher Qualität, und gebe die Sachen zu staunend billigen Preisen ab.

H. L. Wolf,

Neue Wilhelmshavener Strasse 70.

Hurrah!

Der Kaufmann Georg Aden in Bant hat sich entschlossen, ebenso wie im vorigen Jahre, einen grossen Frühjahrs-Ausverkauf zu veranstalten, und zwar sollen in den kommenden Tagen für etwa 20 000 Mk. zurückgesetzte Manufakturen ausverkauft werden.

Es sind dies Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Paletots, Damen-Mäntel, grosse Posten Kleiderstoffe, und diverse andere Manufakturen, die hier nicht alle aufgezählt werden können.

Dass Georg Aden alle Jahr nur einmal einen Ausverkauf macht, dann aber gründlich, dürfte weit und breit bekannt sein, darum treffen wir uns in den kommenden Tagen wohl

ALLE

bei Georg Aden in Bant.

Meine gebr. Kaffees

wegen der eigenartig und sorgfältigsten Zusammenstellung dem verwöhntesten Geschmack entsprechend, halte bestens empfohlen von 80 Pfg. das Pfund an bis zu den feinsten Melangen.

H. C. Ploen, Bant,

Neue Wilhelmshavener Straße 49.

Total-Ausverkauf!

Sämmtliche noch vorrätigen

Herren-Garderoben

werden soweit der Vorrath reicht, zu Auktionspreisen verkauft.

Das Lager muß möglichst schnell geräumt werden.

Heinr. Dehlwes,

Marktstr. 26. * Liefer Str. 43.

Margarine

Marke „Frisa“ findet allgemeinen Beifall und kostet das Pfund nur 50 Pfg. Allein zu haben bei

G. A. Gerken, Neudremen.

20 000 Pfund **Speise-Steckrüben**

pro Zentner 1,50 Mt., sowie **Futter-Steckrüben**

pro Zentner 1,— Mt., empfiehlt **J. Sperlich,** Kopperhöörn.

12 große Schweine zum Weiterfüttern sind zu verk. D. C.

Junge Mädchen,

welche sich im Schneidern, Zeichnen und überdämmige Wohnungen mit Stall für 11,35 Mt. monatlich.

Frau Wilh. Meyer, Puffgeschäft, verläng. Marktstr. 1.

Freundl. Logis für zwei anständige junge Leute zu vermieten.

Neue Wilhelmshavener Straße 72 I. **Gutes Logis f. einen j. Mann** Berl. Börsestraße 9.

Stets frische Margarine

(Abkühlte aus ersten Fabriken dieser Branche), von Naturbutter kaum zu unterscheiden, halte vorrätig u. empfehle diese pr. Pf. zu 40, 50, 60, 70 Pf., ebenfalls schönes Schmalz schon von 40 Pf. an mit 5 Proz. Rabatt.

H. C. Ploen, Bant, Neue Wilhelmshav. Straße 49.

Mehrere **Rock-, Hosen- u. Westen-Schneider**

auf dauernde Arbeit gesucht. **Heinr. Dehlwes.**

Gesucht 3-4 Lehrlinge od. Laufjungen auf dauernde Beschäftigung.

Tauwerkfabrik Haase & Ahlers, Hoppens.

Zu vermieten zum 1. Mai event. früher drei- und vierdämmige Wohnungen mit Stall für 11,35 Mt. monatlich.

Paul Vater, Neudremen.

Möbl. Zimmer z. vermieten Berl. Börsestr. 73, I. Et. r.

Suche auf sofort ein Mädchen.

H. H. Gitters, Neue Wilh. Str. 23.

H heute Sonnabend eröffne
unter Leitung einer gewandten Direktrice eine besondere Abtheilung für mittleren und feinen

Wiener Mode. Damen-Putz. Pariser Mode.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, auch hierin nur das **Neueste der Saison** in unübertroffener Auswahl zu mäßigen Preisen zu bringen, auch **nicht bei mir** gekaufte Hüte werden bereitwilligst modern und chic aufgemirt. Gleichzeitig bemerke ich, daß **sämmtliche** ins Puzfach einschlagende Arbeiten aufs sorgfältigste ausgeführt werden. **Billigste Bezugsquelle für Modistinnen.**

**Meine Läger in Kurz-, Woll-, Weiß-, Manufaktur- und
Teppich-Waaren**

habe ich **bedeutend vergrößert** und sind **sämmtliche Neuheiten** für Frühjahr und Sommer angekommen, so daß auch der verwöhnteste Geschmack das Richtige bei mir findet.

Streng reelle, coustante Bedienung bei billigen aber streng festen Preisen.

Ich bitte, das mir bisher in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Detmold Gasse, Marktstraße.

**Waarenhaus
B. S. Bührmann.**

**Elegante
Schuhwaaren**

für
**Damen und
Kinder.**



Damen-Schnür- u. Knopf-Promenaden-Schuhe

Widros genagelt, sehr haltbarer Schuh 3,50, 3,75 Mf.
Kohleder mit Lachblatt 4,50, 4,75 Mf.
Prima Kalbleder 5,75 Mf.

Damen-Zug- u. Knopfstiefel

Widros, Handarbeit, genagelt, dicke Sohle, 4,50, 4,75.
Prima Kalbleder, genäht, 6,50 Mf.

Damen-Knopf- und Schnürstiefel

Echt Chrom-Rid mit und ohne Lachblatt, 8, 8,75 Mf.
Prima Kalbleder, genäht, 8, 9, 9,50 Mf.
Feinbes Satin-Kalbleder mit und ohne Lachblatt,
Gobyear-Belt 10, 11,50, 13, 14 Mf.
Echt Chocreaux, Gobyear-Belt, elegante Pafform,
9,50, 11,75, 15 Mf.

**Knaben- und Mädchenstiefel, Grilingschuhe
in großer Auswahl.**

Zur Konfirmation!

Viele Knaben treten wieder
in das erste Leben ein
Was bewegen heißt die Glieder,
Aber nicht in Spielerei.
Jetzt beginnt der Ernst des Lebens
Rindlichkeit ihn nicht mehr schützt,
Wohl ihm, wenn er nicht vergebens
Seine Lehrzeit ausgenüht.
Und zu diesem ersten Schritte
Soll er vorbereitet sein,
Auch erfordert es die Sitte
Dass man ihn schön kleidet ein.
Konfirmations-Anzüge
Billig und doch wunderschön
kann man bei Gebr. Hinrichs
Stets in grösster Auswahl sehn.

Konfirmanden - Anzüge

prachtvolle Sachen von 7 bis 24 Mark.

Konfirmanden - Arbeitszeuge,

Hüte, Vorhemden, Shlipse, Handschuhe,
zu bekannt billigen Preisen.

Herren-Anzüge und Paletots

in Kammgarn und Cheviot, wunderbar schöne Sachen, trafen in
allen modernen Farben neu ein.

Gebr. Hinrichs

Göckerstraße am Park.

Oldenburg.

Großer
Gesellschafts-Abend
des Verbandes der Zimmerer
am Sonntag den 12. März, Abends
6 1/2 Uhr, im Vereinshaus, Wellenstr.
Entree 30 Pf. Der Vorstand.

Restaurant Concordia.

Heute und folgende Tage:
Großes Wettchießen.
Für die besten Schützen sind Preise
ausgesetzt, welche **sofort** mitgenommen
werden können.

Louis Herzberg.

Thee u. Kaffee

in besonders schöner Waare
empfeht

G. A. Geerken

Neubremen.

Junges Kalbfleisch,

a Bd. 50 und 55 Pfg.,
empfeht

E. Rothenberg

verlang. Göckerstraße 5.

Eine ordentliche Frau
empfeht sich zum Waschen und Reu-
machen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
Kontrollkaffe, Frucht's Patent.
Hugo Hespren, Neuenbe, s. d. Apoth.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine vierzimmerige **Wate-
wohnung.**
Grenzstr. 48, u. 1.

Dierz eine Beilage.

Die Würgesfallen vor dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Am 18. Sitzung des Abgeordnetenhauses, am Mittwoch den 8. März wurde von den Rindern auch die Berliner Friedhofsgesellschaft...

In Ihre Röhre (rechts) niemals hineingehen werden (Sehr gut links), aber auch aus Ihren Röhren niemals herausgehen (Sehr gut und beiseite links)...

und da der Netzer dies auch selbst anerkannt hat, so habe ich kein Bedenken, eine Erklärung abzugeben...

erhalten. Veranlassung hat mit ihrem Beschlusse keineswegs eine Verherrlichung der Revolution bedingt...

Ein österreichischer Dichter über die Sozialdemokratie.

Gegen das Bürgerthum halten die Sozialdemokraten natürlich auch bei uns scharfe Front. Die bürgerliche Wohlthätigkeit für arme Arbeiter...

genuss „Nothe“, die für sich sparen und eine eigene Wirtschaft haben. Nach meiner Auffassung ist das Hauptbestreben der gemäßigteren Sozialdemokraten...

mit dem wucherischen Zwischenhandel, das Aufkaufen von Bauernhöfen durch „Kavaliere“ zu Jagdwäldern und so weiter, das sind die Hauptsünden, die der Staat nicht verbietet...

Glied in der sozialen Entwicklung nicht notwendig gemindert wäre, wenn wir, besonders noch auf dem Lande, jene ruhigeren, behaglicheren und zureichenderen Verhältnisse hätten...

Bereits-Kalender.

„Rechtsarbeiter - Verband“ Sonnabend den 11. März, Abends 9 Uhr: Verlesung der Zeitschrift.

Auktion.

Am Sonnabend den 11. März
Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend
werde ich im Saale des Herrn Wirths
Sabawasser (Zioli) hieselbst für betr.
Rechnung nachden. Gegenstände öffentl.
lich meistbietend gegen fortwährende Paus-
zahlung verkaufen:

17 Bände Meyers Kon-
versations-Lexikon, 1 großer
zweithüriger Kleiderschrank, 1
Sopha, 1 Waschtisch, 1 Faul-
lenzer, 1 eiserne Bettstelle mit
Matratze, 1 Wasserwaage, 5
Stühle, 1 Geige, 1 Hand-
Nähmaschine (Fabrik. Singer),
2 Sophasche, einige andere
Teiche, 1 Waschtisch, 1 Regen-
rod, 2 Stoppel-Lampen, 1
Knobel-Apparat, mehr. Vogel-
bauer, eiserne Töpfe, emaillierte
Kannen und Kessel, 1 Wasch-
tisch, 1 Blumentisch, 1 Blumen-
ständer und 1 Kohlentafel;
ferner: eine Partie **Vödtter-**
waren, als große und kleine
Waschbälgen, Eimer, Blumen-
stängel etc., 4 Flaschen Offenen,
und viele andere hier nicht
benannte Sachen.

Heppens, den 8. März 1899.
Friedr. Dettmers,
Rechnungssteller.

Auf obiger Auktion kommen weiter
zum Verkauf:
1 große Partie Kurzwaren,
als Pfeifenrohre, Pfeifenköpfe,
Abgüsse, Spazierstöcke, Por-
zellan- und Glasfachen u. dgl.
D. O.

Kleine ger. Schinken,
Schmachtst und fett im Schnitt, circa
3 bis 6 Pfd. schwer,
Geräucherte Schweinebacken
vortheilhaft geschnitten, auch nicht über-
mäßig fett, ferner
Kaffee Rippsteck sowie wirk-
lich schöne **Blockwurst**
empfehle billigt mit 5 Proz. Rabatt.

H. C. Ploen,
Bant, Neue Wilhelmshav. Straße 49.

Ger. fetten Speck
und geräucherte Backen
5 Pfund 3 Mk.

Roth-, Leber- u. Sülzwurst
per Pfd. 40 Pf., 5 Pfd. 1.50 Mk.
empfehle

E. Rothenberg
Verläng. Gökerstr. 5.

Blockwurst
feinste Qualität, pr. Pfd. 1,10 Mk.,
5 Pfund für 5,25 Mk.

Corned beef
feinste Marke, per Pfund 65 Pf.,
garantirt reines
Schweineschmalz
per Pfd. 40 Pf., empfiehlt

Fr. Stassen,
Neue Wilhelmsh. Straße 29.

Margarine
pr. Pfd. 45, 50 und 60 Pf.

D. A. Krieger, Neuende 5. d. Apotheke
Feine Wäsche
wird sauber gewaschen und geplättet.
E. Ostermann, Bant, Vikenstr. 5a.

Achtung!

Bürgervereine Bant, Heppens und Neuende.
Sonnabend, 11. März, Abends 8 1/2 Uhr:
Gemeinschaftliche Vorstandssitzung
im Lokale des Hrn. G. Heib, Neubr., Grenzstr. 5.

Die Herren Vorstandsmitglieder der Bürgervereine „Alter und Neuer Neu-
ende“, „Heppens westl. und östl. Theil“, sowie „Eden“, „Neubremen“ u. „Bant“,
werden, soweit sie bei schriftlicher oder mündlicher Einladung übersehen sein
sollten, auf diesem Wege ersucht, wegen der Wichtigkeit der zu verhandelnden
Gegenstände vollständig zu erscheinen.
Der Einberufer.

Unser Total-Ausverkauf
bietet die **grössten** Vortheile beim
Einkauf von
Kleiderstoff, Kattun, Weisswaren etc.
Die reichhaltigen Vorräthe in
Herren- und Kinder-Konfektion
werden zu **jedem annehmbaren Preis** abgegeben.
Th. Graser & Co.
Marktstrasse 29a.

Die Lederhandlung
von
B. F. Schmidt, Marktstr. 33
empfiehlt **Zohlen-Ausschnitt** vom leichtesten sowohl, wie vom
stärksten Sohlleder, sowie sämtliche **Schuhmacher-Artikel**
zu den billigsten Preisen.

Für die Konfirmation
empfehlen wir in nur guten Qualitäten
schwarze u. farbige
Kleider-Stoffe
per Meter 45, 60, 75 Pf.,
1, 1,25, 1,50, 1,80, 2,10, 2,25, 2,50,
3, 3,30, 3,75 bis 4,50 Mk.
Gebrüder Gosch,
Am neuen Markt.

Platen's sämtliche Werke
über
Naturheilverfahren
bestehend aus Haupt- und Supplementwerk,
in 3 Prachtbänden zum Preise v. 20 Mk.
Platens neue Heilmethode enthält 2840 Seiten, 179 in den Text
gedruckte Abbildungen, 25 hunte Tafeln und 2 große zerlegbare
Modelle des menschl. Körpers in Sanddruck. (Reine werthloste Beigaben!)
Einsig und allein der hohen und beherren Sache dienend, enthält das Buch
nicht, wie ein angeblich „reich vermerhtes“ Konkurrenzwerk, weit über
hundert als **Abbildungen** fortlaufend **numerirte Katalog-**
figuren, sondern nur solche Illustrationen, die in meist familiärer
Vollendung unumgänglich zur Unterstützung des Wortes dem Wesen der
Sache entsprechen und ihre Würde mahnen.
Platens neue Heilmethode ist in ihrer neuesten Auflage das **beste**,
vollkommenste und **reichhaltigste** Werk auf dem Gebiete der Naturheil-
weise. Es ist ein **erschöpfendes** Werk über **Naturheilkunde**, eine
werthvolle Spezialencyklopädie!
Haupt- u. Supplementwerk wird auch jedes einzeln zu 10 Mk. abgegeben.
Durch die **Buchhandlung des Nordd. Volksblattes** zu beziehen.
Verlag **Deutscher Reichsverlag** (R. Krause) Leipzig.

Für Bäder und Müller
empfehle eine Partie
starke, graue Anzüge,
welche, um damit zu räumen, unter
Preis abgebe. Der Preis stellt sich
von 17 bis 23 Mk.
Gustav Kaiser
Schneidemeister,
Neue Wilh. Straße 48.

Ein Posten
Reste
aller Art
sowie ein Posten herunter-
gelegter
Kleiderstoffe und
Schürzenzeuge
zu **Spottpreisen**.
Bitte meine
Schaufenster zu beachten.
Anton Brust,
Bant.

Für Zahleidende
bin ich an Wochentagen Nachm.
von 1-8 Uhr, an Sonntagen
Vorm. v. 9-12 Uhr zu sprechen.
A. Kruckenber,
Marktstraße 30.

Georg Frerichs
Uhrmacher, Marktstr.
Beste und billigste **Reparatur-**
Berkstatt für Uhren, Goldsachen
und Musikinstrumente.

Arbeitszeuge
als
Senden, Blousen
Hosen u. Jacken
in großer Auswahl, zu
äußerst niedrigen Preisen.
Anton Brust
Bant u. Heppens.

Kleine geräucherte
Schinken
4 bis 7 Pfd. schwer, pr. Pfd. 52 Pf.,
prima geräuch. Schweinebacken
pr. Pfund 50 Pf.,
prima geräuch. Schweinerippen
per Pfund 65 Pf.,
prima Gänse-Pökelfleisch
per Pfund 70 Pf.,
prima Gänsefchmalz Pfd. 90 Pf.
empfehle
Fr. Stassen,
Neue Wilhelmsh. Straße 29.
Mieth-Quittungsbücher
sind vorrätig in der
Erped. des Nordd. Volksbl.

Metallarbeiter-Verband
(Sektion der Werftarbeiter).
Sonnabend den 11. März,
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
in der „Arde“ zu Bant.
Tagesordnung:
1. Gehung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Protokoll.
4. Kartellbericht.
5. Beschlußbescheid.
Um vollständiges, pünktliches Erscheinen
wird gebeten.
Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein
„Germania“
Sonnabend den 11. März,
Abends 8 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal, Zioli, Tombeich.
Pünktiges Erscheinen der Mitglieder
ist dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Achtung!
Sonnabend Abend
von 6 Uhr an:
Frühe Blut- u. Gemmelwurst
mit **Sauerkraut** oder bergl.
Hierzu ladet Freunde und Gönner
ergebenst ein

Joh. H. Janssen,
Restauration zur „Neuen Welt“.

Betten
kaufen Sie gut u. billig
bei
S. Janover,
35 Marktstr. 35.

la. pomm. Gänsefchmalz und
Gänseföckelfleisch
verkauft wegen der vorgerückten lauen
Witterung zu ermäßigten Preisen.
H. C. Ploen,
Bant, Neue Wilhelmshav. Straße 49.

Margarine
jezt hochfeine Qualitäten, Pfund
45, 50, 60 Pf.
D. H. Jürgens,
Heppens.

50 große und kleine
Schweine
sehr billig, auf Wunsch mit ge-
raumer Zahlungsfrist, zu ver-
kaufen.
A. Wessels, Heppens.

Kohlensäure
empfehle
R. Herbers, Bierverlag,
Bant, Werffstraße 10.

werden, wie in den vergangenen Jahren,
1899 Wulf & Francksens fertige Betten Wilhelmshaven, Moonstraße.
durch ihre Güte und Preiswürdigkeit stets die **Besten** sein.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

